

Lenins Inflationsrezept

Über eine Interventionsspirale, die die freien Märkte zerstört

von Thorsten Polleit

Thorsten Polleit, Jahrgang 1967, ist Chefvolkswirt der Degussa sowie Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth.

Seine Website: thorsten-polleit.com

Foto (Lenin) von Deutsches Bundesarchiv / Pavel Semyonovich Zhukov / Wikimedia Commons / Public Domain

Das ungedeckte Geldsystem hat der Welt eine noch nie dagewesene Verschuldung beschert. Das Institute of International Finance (IIF) schätzt, dass die globale Verschuldung Ende 2019 bei 255 Billionen US-Dollar beziehungsweise bei 322 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag und dass die Schuldenquote durch die Bekämpfung der politisch diktierten Lockdown-Krise vermutlich auf 342 Prozent steigen wird. Es herrscht monetärer Ausnahmezustand. Die Zentralbanken haben die Zinsen auf beziehungsweise unter die Nulllinie gedrückt, und sie lassen die elektronische Notenpresse heiß laufen, um die offenen Rechnungen der Staaten zu finanzieren. Und die sind gewaltig: Die Staaten finanzieren die ausgefallenen Einkommen mit neu geschaffenen Geld. In den Vereinigten Staaten von Amerika wächst die Geldmenge M1 (Bargeld und Giroguthaben bei Geschäftsbanken) derzeit mit 38 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im Euro-Raum mit 13,5 Prozent – während die Güterproduktion kollabiert ist.

Das Ergebnis ist ein gewaltiger „Geldüberhang“, der in steigender Konsumgüter- und/oder Vermögenspreisinflation zutage treten und damit den Geldwert schädigen wird. Und das ist es ja auch, was die Regierungen und ihre Zentralbanken letztlich im Schilde führen: die Kaufkraft des Geldes herabsetzen, um so die kolossalen Schuldenlasten mit entwertetem Geld zurückzuzahlen. Der Schuldner gewinnt auf Kosten des Gläubigers. In die gleiche Richtung arbeitet die Wirkung der Null- beziehungsweise Negativzinsen, deren Umverteilung dann noch heftiger ausfällt, wenn die Güterpreis-inflation anzieht. Auch hier freut sich der Schuldner, der Gläubiger ist der Dumme. Allerdings ist die Anwendung der „Inflationssteuer“ ein Spiel mit dem Feuer.

Die Güterpreis-inflation entfaltet ihre politisch gewünschte Umverteilungswirkung nämlich nur dann, wenn sie unerwartet kommt. Wird sie hingegen richtig vorausgesehen, können die Marktakteure noch reagieren, ihre Verträge (Darlehen, Mieten, Löhne) ändern und dadurch



Währungskonferenz 2020:
Corona-Krise: Ultimativer Stoß für unser Fiat Money?
Chance für das Free Banking?

📅 7. November 2020 📍 Steigenberger Parkhotel, Düsseldorf

Kann das bisherige System der Zentralbanken dem Schock der Corona-Krise standhalten oder stehen wir am Beginn einer neuen Ära der Geldgeschichte? Gemeinsam erörtern wir, welche hoffnungsvollen Möglichkeiten die Krise bietet.

Speakers: S.D. Prinz Michael von und zu Liechtenstein // Carlos A. Gebauer // Prof. Dr. Gerd Habermann // Beat Kappeler // Prof. Dr. Stefan Kooths // Markus Krall // Thomas Mayer // Dietrich Murswiek // Prof. Dr. Thorsten Polleit // Johannes Schweifer

ECAEF

CoreLedger

RealUnit SCHWEIZ AG

Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft
Friedrich A. von Hayek-Stiftung
für eine freie Gesellschaft



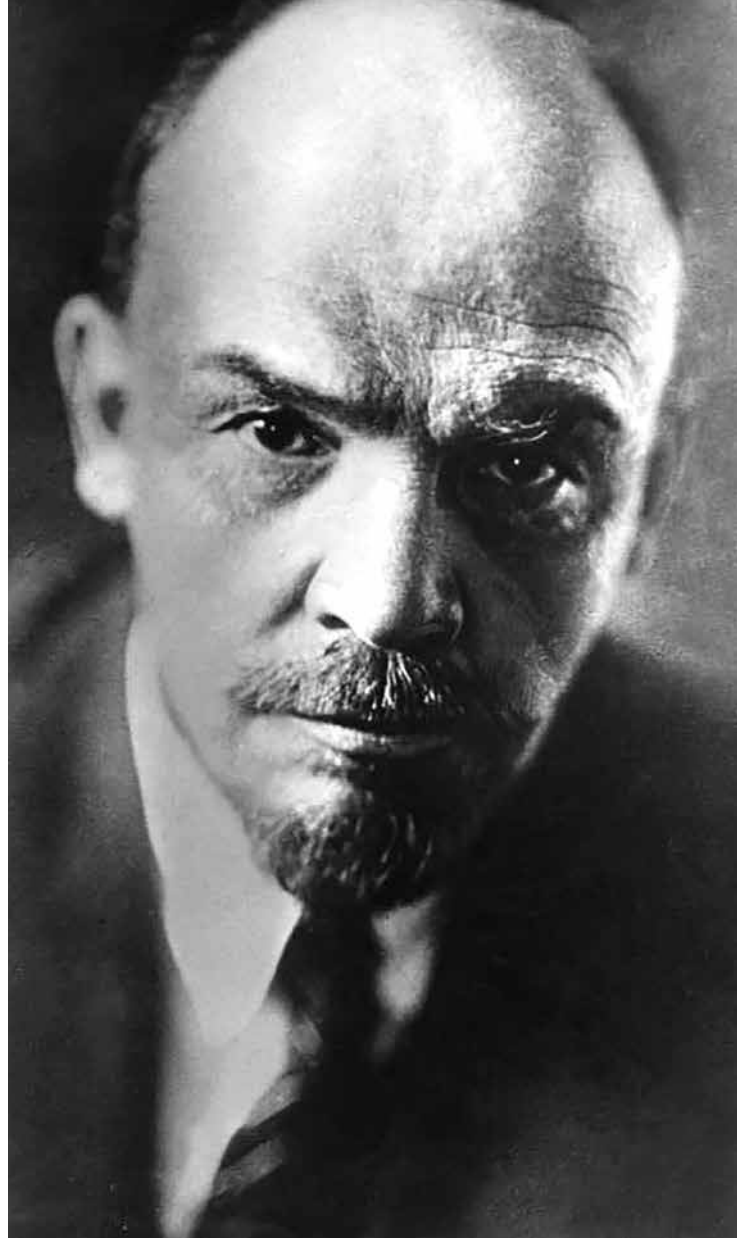
Verbindliche Anmeldung unter <https://bit.ly/3gw3Ehd>. Die Teilnahmegebühr beträgt 200 EUR.

verhindern, dass die Güterpreis-inflation zu ungewollten Umverteilungswirkungen führt. Das Ganze kann allerdings leicht eskalieren: Die Marktakteure erwarten einen Anstieg der Güterpreis-inflation und stellen sich darauf ein. Die Zentralbank, die Umverteilungswirkungen erzeugen will, sorgt daraufhin für eine Güterpreis-inflation, die noch höher ausfällt als die erwartete. Genau dieser Prozess ist es, der in vielen Ländern in der Vergangenheit immer wieder zu Hyperinflation geführt hat.

Nun gibt es aber viele Beispiele, in denen es den Zentralbankräten gelungen ist, die Güterpreis-inflation für einige Jahre „kontrolliert“ sehr kräftig – bis zu 20 Prozent pro Jahr oder sogar mehr – in die Höhe zu treiben, ohne dass dadurch das Geld völlig ruiniert worden wäre. Zu nennen sind beispielsweise die Vereinigten Staaten von Amerika in der Zeit von 1942 bis 1951, Großbritannien von 1970 bis 1980 und Japan von 1972 bis 1980. In den genannten Phasen gab es eine „Inflationswelle“, durch die der US-Dollar 37 Prozent seiner Kaufkraft verlor, der japanische Yen 53 Prozent und das britische Pfund sogar 72 Prozent. Und dennoch sind alle diese Währungen nach wie vor im Einsatz. Das zeigt: Die Spielräume der Zentralbanken, das Geld zu entwerten, sind größer, als man vielleicht denken mag.

Dass die Preisinflation fortan verstärkt zum Einsatz kommen wird, liegt nicht nur daran, dass die Grenzen der Null- und Negativzinspolitik zur Schuldenentwertung weitestgehend ausgeschöpft sind, sondern auch daran, dass vor allem die Preisinflation kollektivistisch-sozialistischen Ideologen in die Hände spielt. Denn: Die Verteuerung der Lebenshaltung bringt die breite Bevölkerung in wirtschaftliche Bedrängnis und Not. Antikapitalistische Kräfte bekommen eine Steilvorlage: Sie schieben die steigenden Güterpreise gierigen kapitalistischen Geschäftsleuten in die Schuhe. Sie fordern, der Staat müsse dem Einhalt gebieten, indem er in das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem eingreift. Etwa durch Preiskontrollen.

Der Staat erlässt daraufhin Höchstpreise für Lebensmittel, Mieten und Energie. Liegen die Höchstpreise unter dem markträumenden Preisen, nimmt das Güterangebot ab, die Versorgungslage verschlechtert sich – und das wiederum eröffnet den Politikern und Sonderinteressengrup-



Lugt hinter der Politik wieder hervor: Lenin (1870 – 1924)

pen neue Möglichkeiten, immer stärker in das Marktsystem einzugreifen. Eine Interventionsspirale, die die freien Märkte zerstört, kommt in Gang. Also nicht nur Geldwert-schwund und Zwangsumverteilung sind das Ergebnis der Preisinflation, sie zersetzt auch die freie Gesellschaft und Wirtschaft: Die politischen Interventionen, die sie provoziert, treibt die Menschen einer Lenkungs- beziehungsweise Kommandowirtschaft entgegen.

Und hier schließt sich der Kreis: Die Linken, das „Establishment“, die „politischen Globalisten“ wollen nicht, dass die Menschen ihre Geschicke mittels eines Systems freier Märkte gestalten. Sie wollen sie nach politischen Vorgaben steuern. Mit Klimapolitik, Coronavirus und Lockdown-Krise hat die sozialistisch-marxistische Umsturz agitation bereits unübersehbare und unüberhörbare Formen angenommen. Wenn sie nicht aufgehalten und rückabgewickelt wird, wäre es sehr überraschend, wenn die linientreuen Zentralbankräte nicht auch noch für eine ganz ungeschminkte Zerrüttung des Geldwertes sorgen. Denn das ist bekanntlich der beste Weg, das kapitalistische System zu zerstören. Das wusste auch schon Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin. ○